

Das Familienwappen

Wappenschild mit einem Elefanten, flankiert von zwei Löwen, darüber die fünfzackige Freiherrenkrone und der russische Doppeladler.

Nach einem maschinenschriftlichen Dokument, das in einem mecklenburgischen Pfarrhaus aufgefunden wurde und von Stephan von le Fort stammen soll, liegt der Ursprung des Geschlechts in der Normandie, wo die le Forts um 1160 als Lehnsträger der englischen Könige ansässig waren. Wilhelm Baron le Fort von Valerin (oder Vallerin) nahm 1190 am Kreuzzug des englischen Königs Richard Löwenherz teil und legte sich das Elefantenwappen in blausilbernem Schild zu. Der erste namentlich bekannte le Fort soll um das Jahr 1237 von der Insel Cypern nach Rom aufgebrochen sein, um in den Streitigkeiten zwischen Papst Gregor IX. und Kaiser Friedrich II. zu vermitteln. Den Namen Vallerin hat die Dichterin als Pseudonym für ihren 1926 veröffentlichten historischen Kriminalroman *Der Kurier der Königin* gewählt. Auf dem Rückweg vom Kreuzzug erwarb Wilhelm Ländereien in Oberitalien. Im Jahre 1229 wurde er von Kaiser Friedrich II. mit Besitz belehnt und erwarb somit auch den deutschen Reichsadel.

Das Familienwappen ziert bis zum heutigen Tage die Fassade des Herrenhauses in Boek/Müritz.

Die le Forts waren stolz darauf, dass sie Freiherren des alten, des „ersten“ Reiches seien, dass ihr Adel schon 1698 unter Kaiser Leopold I. rezipiert worden sei. Dass sie nicht etwa „nur“ zum neuen preußischen Militär- oder Beamtenadel gehörten. Allerdings zog die Familie den Titel Baron dem des Reichsfreiherrn vor; auf den Grabsteinen des Boeker Friedhofs findet man jedoch ausschließlich die Titel des Reichsfreiherrn oder der Reichsfreifrau.